

# C'est le Tony, qui fait le Genèvois!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-451671>

## **Nutzungsbedingungen**

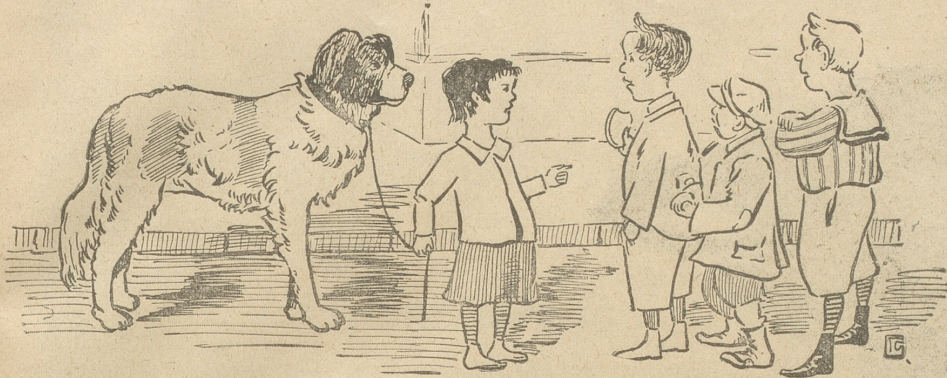
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Teures Experiment



„Kann er au apportiere?“ — „Und ob! Leih' mir nu di's Butterbrot!“

Wer einst beim Prosti durst' mit fetieren,  
Muß später sich — prostituieren...

SKI



Herr Seufsi: Tageli,  
Strä Stadtrichter, wege  
was lueged Sie au äso  
versalze dri? Wüßfed  
Sie öppe nüd wo ane  
mit dem Anke, wo Sie  
die sechs Pfund Hörd-  
öpfel händ welle züge,  
wo mr nüd überda hät?

Srau Stadtrichter:

Ströged Sie mi nüd so  
unzüget. Ueberhaupt nimmt's mi nu  
Wunder, wer jeh na anderst als rabiat  
cha driluege, wenn s' je lenger je verückter  
denand abmetged: z' Strankrich ine holid  
s' ja äfänig's diene, wo erst färn bhört  
worde sind.

Herr Seufsi: Es git iet scho Ornig sit  
d' Amerikaner cha sind. Die verhauid  
d' Wähen iet scho, daß kene kei z' großes  
Stuck überchunt.

Srau Stadtrichter: Säb glaubi na.  
Aber schäme settid si euser glich in  
Grundsboden ie, daß sie si vier Jahr  
lang ä so usgfuehrt händ, daß s' äno dure  
müend mit Indianere chogen Ornig  
make und säb settid sie si.

Herr Seufsi: Jää, das ist nu weg dr  
Sreiheit und weg dr Gerechtigkeit,  
suft wege gar nüt anderem und bivor die  
wieder im Senkel ist, göhnd s' nüd hei.  
De Wilso hät ja am Sundig vor acht  
Tage den Arbeiter am Kungreß gseit,  
sie verbätet sich jede Sibietserweiterig dur  
dä Chrieg, sogar tüeg en richtigen Ame-  
rikaner jede verachte, wo-n ä so öppis well.

Srau Stadtrichter: Dä chunt euserne  
grad rächt, sunderheilli den Italianere,  
wo 's halb Gestrich wänd ieschnappe und  
säb chunt'r ehne.

Herr Seufsi: Jä, da! Worum händ s'  
es uf d' Stör bschickt äne dure? — Sie  
werdid halt e Gottsname müefen india-  
nerisch lehre, d' Russe händ ja au tütsch  
lehrt.

## Boshaft

„Als ich jung war, warnte man mich  
bereits vor dem zu starken Rauchen. Salls  
ich nicht aufhören würde, könne ich noch  
blöd werden!“

„Und warum hast du nicht rechtzeitig  
damit aufgehört?“

SKI

## Begebenheit

Ein jugendliches Mädchen  
In einem kleinen Städtchen  
Drunten am Rhein  
Wollte die Klügste sein.

Sie hatte ein Verhältnis,  
Bis ihr dazu das Geld riß,  
Und auch sonst mancherlei  
Als Solg' der Liebelei.

Drum machte sie jehst Schluß,  
Schritt hinab zum Fluß,  
Nahm ein Kästlein aus Holz  
Und versenkte es stolz.

Denn es war voller Briefe  
Ihrer einstigen Liebe,  
Die trieben nun dahin  
Mitten im Strome drin.

Aber in dem Sommer  
Ergriff sie jäh der Jommer,  
Weil man das Kästlein fand  
Beim niedern Wasserstand.

Und all' die schönen Dinge  
Vom Brautstand und vom Kinge,  
Von süßer Liebesnacht,  
Waren ans Licht gebracht.

Man sprach von der Geschichte  
Mit spit' und rundem Gesichte  
Und lobte als Wohl fürs Land  
Solch einen Wasserstand.

TIEMO

## C'est le Tony, qui fait le Genèveis!

„Wenn ein eidgenössisches Papieramt seine  
Pflicht täte, so müßte es der Sreien Seltung  
das Papierquantum verdoppeln, es aber nicht  
herabsetzen.“  
„Le Genèveis“

Gäb's nicht Papierschweizer in Masse —  
Herr Tony Antiboché kann schrauben —  
Man würde dann vielleicht erlauben  
Die Laupener Papperasse...

SKI

## Briefkasten der Redaktion



Theaterfreund. Was Sie  
wieder alles zu fragen wissen:  
„Ein Operntheater verkündet  
„Hanni geht tanzen“. Können  
Sie mir nicht sagen, wohin Hanni  
tanzen geht? Ich habe nun schon  
seit vier Jahren nicht mehr ge-  
tanzt und möchte zu gerne wissen,  
wo es Gelegenheit dazu gibt.  
Und dazu noch mit Hanni. Ich  
stelle mir das geradezu reizend  
vor.“ — Dazu können wir na-

türlich nichts sagen. Vielleicht aber erkundigen Sie  
sich einmal bei einem Tanzlehrer. Es ist nicht aus-  
geschlossen, daß Hanni, um überhaupt tanzen zu  
können, den einzigen erlaubten Weg einschlägt; näm-  
lich den, daß sie, wie einige unserer Freundinnen, den  
zehnten Tanzkurs nimmt. Wir kennen einige junge  
Leute, die sich auf diese Art helfen. Und, es hat den  
Anschein, daß sie das Tanzen noch immer nicht  
ganz los haben; denn sie haben sich bereits neuer-  
dings zu einem Tanzkurs für Anfänger angemeldet.  
Vielleicht finden Sie Hanni auch dort. — Dann stellen  
Sie an ans die mehr als naive Frage: „Warum ist  
„Othello“ nicht an der Front? Ich habe ihn am  
Samstag im Stadttheater gesehen und fand, ein so  
starrer Kerl könnte doch eigentlich Kriegsdienste  
tun. Ich schreibe Ihnen dies ganz ohne Voreinge-  
nommenheit; denn ich weiß nicht, welcher Nationalität  
er angehört, ja nicht einmal, ob er ein geborener  
Venediger ist.“ — Wir auch nicht.

H. H. in Basel. Hab' ich es nicht geruht, daß  
Sie den Gruß finden werden? Daran erkennen wir  
unsere treuesten Leser. Gruß an die ganze Familie!  
Die Literatur soll leben, es geht ihr, seitdem die  
literarischen Schieber am Ruder sind, ohnehin schlecht  
genug.

Ängstlicher in B. Es ist mehr als komisch, daß  
die Menschen sich immer wieder wundern, daß dem  
Sommer der Herbst folgt. Jedesmal, wenn die  
Bäume zu welken beginnen, fangen die Menschen zu  
jammern an. Daher kommt es wohl auch, daß die  
wenigsten Menschen befähigt sind, die Schönheiten  
des Herbstes zu genießen. In ihren kleinen Gehirn-  
kästen geht nichts anderes hinein als die Sorge um  
die Kohle und das Holz. Warum? Es kriegt ja  
doch keiner mehr als ihm zugeteilt wird. Wir nähern  
uns so nach und nach dem Zustand der Vögel unter  
dem Himmel, von denen man hinsichtlich der Nahrungs-  
mittelrationierung sagt: Sie säert nicht, sie ernten nicht  
und der himmlische Vater nähret sie doch. Oder geht  
es uns hinsichtlich der Kohlen vielleicht anders? Wir  
fördern nicht, wir hamstern nicht (weil wir nämlich  
nicht können), aber frieren werden wir doch. Basta!

K. S. in W. Wieso kommen Sie auf den Ged-  
anken, es gehöre sich für republikanische Menschen  
nicht, daß man seinen Nächsten hochleben lasse?  
Haben Sie eine Ahnung, was sich für republikanische  
Menschen alles gehört! Darüber kann unser politi-  
scher Freund bereits ein Liedchen singen. Im übrigen  
wissen Sie doch, daß das Leben heute absolut nicht  
etwa ein ausgefuchter Spaß oder eine besondere  
Freude, sondern weit eher etwas Unangenehmes ist.  
Wir sehen aber nicht ein, warum man einem guten  
Bekanntem nicht etwas Unangenehmes wünschen soll?

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Göttingen 3175  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon Gelnau 1013.

## Frau Wilh. Fehr-Stolz

vis-à-vis dem Bahnhof  
HERISAU

Telephon Nr. 3.37

Versand des altbekannten,  
vorzüglichen Haarstärkers  
Preis per Flasche Fr. 2.50

## TAMARIN

### Harnuntersuchungen!

Jeder Kranke oder Gesunde sollte dann und wann zur Beurteilung seines  
Zustandes eine gewissenhafte Harnanalyse anfertigen lassen. In meinem Labora-  
torium, das speziell für Untersuchungen des Urins eingerichtet ist, werden die  
Untersuchungen gewissenhaft ausgeführt. — Der Preis für eine Untersuchung  
ist Fr. 3.50. Verlangen Sie die Versandflasche gratis, welche sich besonders  
zum Einsenden des Urins eignet. Sie haben dann müheloses Verpacken. (1754  
H. Schubert, Versand-Apotheke, Mollis (Glarus), Spezial-Laboratorium.)

## Zu verkaufen:

Eine Anzahl neue runde  
Würgelhalsbänder für Hunde  
aus bestem Rindleder mit Schild  
zu folgenden billigen Preisen:

No.	Fr.
8 für Schosshunde	1.75
13 für Collies, Jagdhunde	2.60
16 für Jagdhunde (grössere)	3.25
21 f. Doggen, Bernhardiner	4.35

Prima Hundebürsten (Spratt)  
Fr. 4.—. Alles weit unter den  
heutigen Preisen: Fr. E. Ernst,  
Zentralstrasse, Uster.

Soeben erschienen:

## Musikalische Edelsteine

47 erstkl. Werke für Pianoorte resp. Gesang u. Pianoorte.  
Preis Fr. 8.—. Zu beziehen bei der Exped. ds. Bl.